



Absolventenbrief 2014



Campus Görlitz mit Herrmann – Heitkamp – Haus und Mensa

Inhalt:

- 1. Erste Absolventen im Masterstudiengang „Soziale Gerontologie“**
- 2. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte**
- 3. Reform des Masterstudiengangs „Management Sozialen Wandels“**
- 4. Reform des Bachelorstudiengangs „Heilpädagogik / Inclusion Studies“**
- 5. Neuberufung im Studiengang Kommunikationspsychologie**

1. Erste Absolventen im Masterstudiengang „Soziale Gerontologie“ ⁽¹⁾

Dipl.-Soz.arb./Soz.päd. (FH) Ulrike Bräuer aus Löbau, berufstätig im Sozialen Dienst des „Anna Gertrud“-Wohn- und Pflegeheims für Menschen mit Behinderung in Großschweidnitz, ist die erste Absolventin des berufs begleitenden MA-Studiengangs Soziale Gerontologie an der Hochschule Zittau/Görlitz. Sie hat im August 2013 ihre Master-Thesis mit dem Titel „Lebenszufriedenheit nach chronischem Alkoholmissbrauch. Eine sozial-gerontologische Studie“ erfolgreich verteidigt. Dazu hat sie eine Befragung von Betroffenen durchgeführt und sie mit Hilfe von Verfahren der statistischen Datenanalyse (SPSS) ausgewertet.



Dipl.-Soz.arb./Soz.päd. (FH),
M.A. Ulrike Bräuer

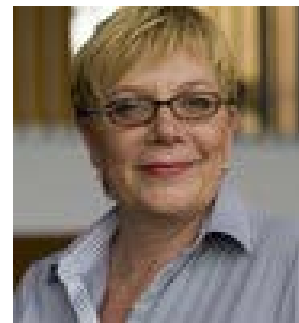
Ulrike Bräuer gehörte zu den ersten Studierenden der Sozialen Gerontologie, die im Frühjahr 2011 ihr fünfsemestriges Teilzeit-Studium in Görlitz begonnen hatten. Insgesamt haben inzwischen drei Studierende des ersten Jahrgangs ihr Weiterbildungsstudium erfolgreich abgeschlossen.

Die Immatrikulation in den Masterstudiengang „Soziale Gerontologie“ erfolgt jedes Jahr zum Sommersemester und inzwischen mit kontinuierlich steigender Studierendenzahl. Die nächste Bewerbungsfrist endet am 15. Januar 2015. Interessentinnen und Interessenten wenden sich bitte an Herrn Prof. Dr. Hoff - a.hoff@hszg.de oder 03581/4828186. Detailliertere Informationen finden Sie auch unter: <http://www.hszg.de/studium/unsere-studiengaenge/master/soziale-gerontologie.html>

2. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

- Abschiedsparty von Frau Prof. Dr. phil. Jutta Blin

Am 21.05.2014 fand die Abschiedsparty von Frau Prof. Jutta Blin, welche zum Ende des Semesters in den Ruhestand tritt, in der Mensa der Hochschule statt. Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende füllten die Mensa bis auf den letzten Platz und erfreuten sich an den abwechslungsreichen Darbietungen. Umrahmt von der Live Musik von „Apple Juice“ wurde auf amüsanter Art und Weise Frau Prof. Blin für Ihr Schaffen an der Hochschule und der Fakultät gedankt. Frau Prof. Blin war maßgeblich am Aufbau der Fakultät und insbesondere der Studiengänge Heilpädagogik/Inclusion Studies und Management Sozialen Wandels beteiligt. Sie gab mit Leidenschaft Ihr Wissen an Studierende weiter und beförderte zugleich die Hochschuldidaktik in Sachsen. Wir wünschen Frau Prof. Blin für den verdienten Ruhestand alles Gute.



Frau Prof. Dr. phil.
Jutta Blin



Abschiedsparty von Frau Prof. Jutta Blin in der Görlitzer Mensa

- Tierpark – Projekt der Kindheitspädagogik - Tierpark mal anders! (2)



Unter dem Motto: „**Mit Esel, Ente, Kuh lernst auch Du im Nu dazu!**“ haben am 04.06.2014 die Studentinnen des vierten Semesters aus dem Studiengang Kindheitspädagogik ihr Tierparkprojekt erfolgreich durchgeführt.

Im Rahmen des Seminars „Entwicklung und Bildung von Wahrnehmung und Kognition“ haben sich die Studierenden damit auseinandergesetzt, wie sich Kinder kognitiv entwickeln und speziell im Vorschulalter Wissen aneignen. Über ein gesamtes Semester wurde dieser Tag bis auf das kleinste Detail von den Studierenden **geplant** (inhaltliche und organisatorische Planung des Stationsdurchlaufes), **ausprobiert**, wieder **umgeworfen** und schließlich **erfolgreich durchgeführt**. Dies ermöglichte den Studierenden das Üben der Organisation eines Projektes mit großem Umfang.

Für die angehenden Kindheitspädagogen kommt es besonders auf eine gut durchdachte methodisch-didaktische Realisierung von Zielsetzungen an, die die Studierenden hier erproben konnten. Alle Stationen waren so aufgebaut, dass mit Spiel und Spaß Wissenswertes und Interessantes über die Tiere vermittelt wurde. Rund 80 Kinder aus Görlitzer Kitas, in denen Studierende derzeit ihr Praktikum absolvieren, nahmen am Projekt teil. Dabei sammelten sie fleißig neues Wissen und noch mehr erstaunende Erkenntnisse über den Zusammenhang vom Schaf und seiner Wolle, dem Esel und Gewichten, der Gebisse/Schnäbel der Tiere und deren Nahrung, die Kuh und Butter, die Ente

und ihre Federn und die Wichtigkeit der unterschiedlichen „Füße“ für Vögel, was bei den Kindern Begeisterung auslöste.

Ein großer Dank ist dem Tierpark Görlitz auszusprechen, der zahlreiches Material zur Verfügung stellte und das Projekt damit sehr unterstützte.



Tierparkprojekt 2015

- Wege vernetzen, Berge versetzen

Unter diesem Motto findet vom 14. bis 15. November 2014 die Alumnitagung der Kommunikationspsychologie an der Hochschule statt.

Veranstalter der Tagung ist das Institut für Kommunikation, Information und Bildung e.V. (KIB) in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kommunikationspsychologie e.V. (NetKomm). Als Highlight der Tagung ist ein Vortrag von Prof. Schulz von Thun für den Freitag eingeplant.

Ansprechpartner seitens der Hochschule ist Prof. Dr. Matthias Schmidt matthias.schmidt@hszg.de .

- Jugendmedienschutztag der SLM 2014⁽³⁾

Am 4. Juni 2014 fand im Rahmen des Dies academicus der Hochschule Zittau/Görlitz der Jugendmedienschutztag der SLM unter dem Thema „Jugendmedienschutz vs. Internet? - Datenpreisgabe, Datenschutz und rechtliche Aspekte des Internets im Kontext pädagogischer Medienarbeit“ statt.

Jugendmedienschutz ist in Deutschland gesetzlich im Jugendschutzgesetz (JuSchG) und im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) geregelt. Wie aber sieht die Mediennutzung und -rezeption von Kindern und Jugendlichen aus? Wie kann pädagogisch begleitet und eingewirkt werden, welche Methoden eignen sich dafür? Diese und weitere Fragen bildeten die Schwerpunkte zum diesjährigen Jugendmedienschutztag.

Die Veranstaltung begann traditionell im Audimax der Fakultät Sozialwissenschaften mit dem einführenden Vortrag „Jugendmedienschutz in Theorie und Praxis - Exkurs in die Lebenswelt eines Jugendschützers“ von Cosima Stracke-Nawka, Sachverständige für Jugendmedienschutz bei der SLM Leipzig.

Anschließend wurden in zwei Themenfeldern Methoden für eine pädagogische Praxis sowie Szenarien, wie sie sich im persönlichen Praxisfeld ereignen können aufgezeigt, analysiert und pädagogisch aufgearbeitet.

Im ersten Workshop ging es um das Thema "Datenschutz und Persönlichkeitsrechte: Was passiert mit meinen Daten im Netz? - Rechtliche Aspekte bei der Arbeit mit Kinder und Jugendlichen im Internet", in der zweiten Arbeitsgruppe wurde zum Thema "Jugendschutz und Filtersoftware: Das Für und Wider technischer Lösungen zum "sicheren" Internet" praxisorientiert gearbeitet.

Die Ergebnisse aus beiden Arbeitsgruppen wurden im nachfolgenden Plenum vorgestellt.

Die Veranstaltung richtete sich gleichermaßen an Studierende der Fakultät Sozialwissenschaften und an die in den Praxisbereichen der öffentlichen und privaten Träger tätigen Fachkräfte. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Auch für das nächste Jahr ist der Jugendmedienschutztag fest eingeplant. Ansprechpartner seitens der Hochschule ist Herr Möldner – j.moeldner@hszg.de .



Foto: HS Jugendmedienschutztag der SLM

- Tanzen für die Forschung⁽⁴⁾

Prof. Dr. Dietmar Henrich, Tino Schmidt (BTU Cottbus-Senftenberg) und **Prof. Dr. Matthias Schmidt (HS Zittau/Görlitz)** wollen mit ihren Kollegen die Kommunikation zwischen den Tanzpartnern untersuchen. Dabei interessiert

die Forscher nicht das gesprochene Wort, wie es beim ungeschickten „auf den Fuß treten“ meist der Fall ist. Untersucht wird vielmehr die Abstimmung der Tänzer aufeinander. Wie „spüren“ sich die Tanzpartner und regulieren ihre



Studierende Tanzen für die Forschung

Bewegungsabläufe und Handlungen. Das passiert ganz von selbst und intuitiv – wenn es gut geht.

Dieses „Einfühlungsvermögen“ ist auch bei Gesprächen oder Verhandlungen wichtig und zeigt, warum die reine Gesprächstechnik allein nicht viel Nutzen hat. Tanzen ist eine gute Methode, um die Organisation der Handlungsabläufe zu untersuchen. Die Frage ist nur, wie funktioniert es? Dafür setzen die Forscher modernste Elektroenzephalographen (EEG) Technik aus der Hirnforschung ein. Während das Paar zu einem einfachen Rhythmus tanzt, werden die Verarbeitungsprozesse im Gehirn untersucht. Diese Methode ist völliges Neuland, da bisher noch nie EEG-Untersuchungen in Alltagshandlungen in echten Alltagssituationen erprobt wurden. Die bisherigen Befunde aus der Neuro-Wissenschaft stammen nur von reinen Laborexperimenten. Die Übertragung von diesen Experimenten auf Alltagssituationen ist oft sehr zweifelhaft. Viele glauben seither, dass Ergänzung des Kürzels „Neuro“ für ihren Bereich den Eindruck von wissenschaftlicher Seriosität vermittelt. Begriffe wie Neuro-Marketing, Neuro-Training und Neuro-Lernen sind modern. „Da wird leider auch sehr viel Falsches erzählt“, so Tino Schmidt von der BTU Cottbus. Die praktischen Anwendungsmöglichkeiten dieser Forschungsergebnisse sind sehr vielfältig. Im Zuge dieser Experimente wird auch eine neuartige Sensoren- und Messtechnik entwickelt. Damit könnten die sehr teuren Geräte auch für kleinere Arztpraxen erschwinglicher werden und es könnte viele neue Anwendungen im Alltag geben. „Kollegen in Kalifornien forschen an einer Steuerung für Rollstühle durch reine Gedankenkraft“ so Prof. Henrich. Matthias Schmidt und Dietmar Henrich forschen an einer Schuhsohle, die mit Drucksensoren das Gleichgewicht messen und steuern kann. Das wäre sicher für Patienten mit Gleichgewichtsstörungen eine hilfreiche Unterstützung. In diesem Projekt geht es in erster Linie um den Forschungstransfer von der Grundlagenforschung in die Praxis. So können theoretische Erkenntnisse allen Menschen einen echten Nutzen im Alltag bringen. Die Lausitzer Forscher haben auch einen regen Austausch mit Kollegen im Ausland. Dietmar Henrich

hat erst letztes Jahr Kooperationspartner in Palästina und Israel getroffen. Erst vor drei Wochen stellten die Lausitzer Ihr Projekt auf dem ANT Neuromeeting 2014 im französischen Burgund vor. Tagungsbesuche in Wien und Paris folgen. Dietmar Henrich und Matthias Schmidt haben sich an der TU Dresden vor einigen Jahren kennengelernt, wo sie psychologische Experimente am Magnetresonanztomograph (MTR) betreut haben. Professor Henrich ist Hochschullehrer und Studiendekan für Medizintechnik in Senftenberg. Professor Schmidt unterrichtet Organisations- und Kommunikationspsychologie an der Hochschule Zittau/Görlitz.

- Forschungsprojekt über Seniorenaktivitäten im Grenzgebiet⁽⁵⁾



Foto vom Kooperationstreffen mit der Projektleiterin, **Frau Prof. Dr. habil. Gisela Thiele**, und der wissenschaftlichen Leitung des Vereins ProWel o.s. aus Liberec

Ziel des Projektes ist es, Seniorinnen und Senioren im Alter von 60 bis 75 Jahren aus dem Raum Liberec und dem Landkreis Görlitz mittels körperlicher und kognitiver Studien auf ihren gesundheitlichen Zustand und ihre kognitive Leistungsfähigkeit zu untersuchen. Dabei sollen konkrete Empfehlungen zur Steigerung des Wohlbefindens von Seniorinnen und Senioren im Grenzgebiet formuliert werden.

Erste Tests fanden am 24. und 25.06.2014 in Liberec mit tschechischen Senior/innen statt. Für Ende September sind diese dann mit Senioren und Seniorinnen aus dem Landkreis Görlitz geplant.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln der Europäischen Union. Die Förderung erfolgt über das Ziel 3 - Programm, welches der Förderung einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit aus wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Sicht zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik dient.

- Wandel vor Ort gestalten⁽⁶⁾



Unter dem Titel „Wandel vor Ort gestalten. Neue Governance-Formen im gesellschaftlichen Transformationsprozess“ lud das → [Institut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung an der Hochschule Zittau/Görlitz \(TRAWOS\)](#)

zu seiner 7. Novembertagung am 29.11.2013 auf den Hochschulcampus in Görlitz ein.

Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Landkreis Görlitz und dem Bündnis Zukunft Oberlausitz unter der Leitung von **Prof. Dr. phil. habil. Raj Kollmorgen (Fakultät Sozialwissenschaften)** und Vertretungsprof. Maik Hosang (Fakultät Management- und Kulturwissenschaften) realisiert.

An der Veranstaltung nahmen knapp 100 Gäste teil, die zusammen mit über 10 ReferentInnen in verschiedenen Formaten diskutierten, wie gegenwärtige und zukünftige Wandlungsprozesse angemessen vor Ort gestaltet und gesteuert werden können.

Am Vormittag legten drei Vorträge das Fundament für die weitere Debatte. In ihnen wurden nicht nur Möglichkeiten und Grenzen verschiedener sozialer Koordinations- bzw. Governanceformen in Reform- und gesellschaftlichen

Umbruchprozessen thematisiert (Prof. Kollmorgen), sondern auch danach gefragt, welche Subjektivitätsformen heute geeignet erscheinen, um gesellschaftliche Evolutionsprozesse anzuregen und solidarisch zu realisieren (Dr. Hosang). Darüber hinaus beschäftigte sich insbesondere Frau Dr. Heike Walk (TU Berlin) mit den Partizipationschancen in gegenwärtigen Wandlungsprozessen. Sie verwies auf die Notwendigkeit, die pluralen Formen von Partizipation auch seitens der Wissenschaft noch differenzierter zu betrachten und kritisch zu reflektieren, um das zivilgesellschaftliche Potenzial für eine nachhaltige Gesellschaftstransformation sinnvoll zu nutzen.

Am Nachmittag wurde in vier themenspezifischen Tischgesprächen diskutiert, wie sich auf den gesellschaftlichen Funktionsebenen neue Konzepte der Steuerung und Mitwirkung durchsetzen und wie vor allem auf lokaler Ebene Menschen neue Methoden der Beteiligung erproben oder bereits etablieren konnten.

Der letzte Teil der Tagung begann mit einem Tagungskommentar von Prof. Eikehard Binas, dem ehemaligen Leiter der Forschungsgruppe Transformation und Regionalentwicklung an der Hochschule Zittau/Görlitz und heutigen Präsidenten der Fachhochschule Potsdam. Seine Ausführungen zum Zusammenhang zwischen Demokratieabbau und fehlender Handlungssouveränität rundeten die Veranstaltung ab und eröffneten eine intensive Diskussion darüber, ob und wie gemeinsames Wirken unterschiedlichster gesellschaftlicher Ebenen und Beteiligter für eine nachhaltige Gesellschaftstransformation gelingen kann.

Hierbei wurde von TeilnehmerInnen nicht nur das Argument vorgetragen, dass zu einer partizipationsorientierten „good governance“ Experimentierbereitschaft und Fehlertoleranz gehören. Es wurde auch diskutiert, ob innovative Formen nicht in Modellregionen (wie etwa der Oberlausitz) erprobt werden müssen, um Nachahmer zu finden und gesellschaftsweite Wirkung entfalten zu können.

3. Reform des Masterstudiengangs „Management Sozialen Wandels“⁽⁷⁾

Nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium anschließen – die Fakultät Sozialwissenschaften schafft durch die Reform des Masterstudiengangs „Management Sozialen Wandels“ hierfür ideale Voraussetzungen.

Ab dem Studienjahr 2014/15 wird der konsekutive Studiengang, der als Aufbaustudiengang für die vier an der Fakultät Sozialwissenschaften angebotenen Bachelor-Studiengänge sowie für Studierende anderer Hochschulen und deren Studiengänge konzipiert ist, in zwei Varianten angeboten. Die erste Variante (I) umfasst 120 ECTS-Punkte und eine Regelstudienzeit von 4 Semestern. In der zweiten Variante (II) werden in 3 Semestern Regelstudienzeit 90 ECTS-Punkte erworben. Beide Varianten sind bis auf das erste Semester des viersemestrigen Studiengangs identisch.

Die viersemestrige Variante beginnt jeweils im Wintersemester, die dreisemestrige Variante jeweils im Sommersemester. Die Regelstudienzeit beträgt 4 bzw. 3 Vollzeitsemester

Für die Zulassung zur viersemestrigen Variante des Masters „Management Sozialen Wandels“ an der Hochschule Zittau/Görlitz ist der Abschluss eines mindestens dreijährigen Studiums (entsprechend einem Umfang von mindestens 180 ECTS-Punkten) mit berufsqualifizierendem Hochschulabschluss auf dem Gebiet der Sozial- oder angrenzenden Wissenschaften oder der Nachweis über gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen in einem verwandten staatlichen oder staatlich anerkannten Studiengang erforderlich.

Für die Zulassung zur dreisemestrigen Variante ist der Abschluss eines mindestens siebsemestrigen Studiums (entsprechend einem Umfang von mindestens 210 ECTS-Punkten) mit berufsqualifizierendem

Hochschulabschluss auf dem Gebiet der Sozial- oder angrenzenden Wissenschaften oder der Nachweis über gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen in einem verwandten staatlichen oder staatlich anerkannten Studiengang erforderlich.

Ferner ist für die Zulassung zum Master-Studiengang Voraussetzung, dass nachweislich Kenntnisse der englischen Sprache auf ausreichendem Niveau vorhanden sind, um wissenschaftliche Vorlesungen in englischer Sprache aktiv verfolgen und auch mit entsprechender Fachliteratur adäquat arbeiten zu können.

Das erste Semester des Studiums im viersemestrigen Master dient dem vertiefenden Einblick in sozialwissenschaftliche Denkweisen, Theoriebildung sowie empirische Anwendungen und wird durch eine praktische Studienphase (Forschungspraktikum) ergänzt. In den Studienmodulen des zweiten Semesters werden insbesondere theoretisch-konzeptuelle Ansätze und Felder sowie Prozesstypen des sozialen Wandels behandelt. Im dritten Semester erfolgt einerseits eine Aneignung zentraler sozialwissenschaftlicher Methoden der Wandlungsforschung, andererseits die Erkundung und Anwendung von Managementansätzen. Die im Rahmen von zwei Wahlpflichtmodulen angebotenen Veranstaltungen vermitteln wesentliche Einsichten in Chancen, Akteure und Techniken des Managements auf der Makro- und Mesoebene (wie Wirtschaftsunternehmen, Dritte-Sektor-Organisationen oder Verwaltungen). Die Module des vierten Semesters umfassen zum einen anwendungs- und praxisorientierte Lehre im Bereich Methodologie, Ethik und Beratung sowie zum anderen das Abschlussmodul (Master-Thesis und Kolloquium).

Die dreisemestrige Variante entspricht der viersemestrigen bis auf die Module und Inhalte des ersten Semesters.

Der Master-Studiengang „Management Sozialen Wandels“ an der Hochschule Zittau/Görlitz beschäftigt sich mit sozialen, ökonomischen, technologischen, politischen und kulturellen Veränderungsprozessen auf allen Ebenen der Gesellschaft, die nicht nur Organisationen (wie Verwaltungen, Parteien, Wirtschaftsunternehmen oder wohlfahrtsstaatliche Organisationen), sondern auch soziale Gruppen und Individuen zunehmend mit neuartigen und vielfältigen Anforderungen konfrontieren. Aus einer interdisziplinären Perspektive werden zum einen zentrale Entwicklungstendenzen, Strukturen und Akteure der Wandlungsprozesse rekonstruiert und in ihren gesellschaftlichen Folgen analysiert. Zum anderen werden Ansätze und Methoden des Managements sozialen Wandels vermittelt. Diese Ansätze beziehen sich sowohl auf das frühzeitige Erkennen von Wandlungsprozessen als auch auf Strategien und Techniken zur zielgerichteten Initiierung und Steuerung.

Der Masterstudiengang „Management Sozialen Wandels“ an der Hochschule Zittau/Görlitz ist nach erfolgter Akkreditierung als Zugangsberechtigung für den höheren Dienst in Sachsen anerkannt und berechtigt zur Promotion.

Den Absolventinnen und Absolventen des Studienganges werden systematisch und differenziert Kompetenzen zur notwendigen Analyse und Gestaltung von Prozessen des sozialen Wandels vermittelt, die sie in sozialen Organisationen, Unternehmen, Verwaltungen und politischen Institutionen einsetzen können. Er eröffnet berufliche Perspektiven in einer Vielzahl von Berufsfeldern

Kontakt

Fachstudienberatung

Prof. Dr. phil. habil. Raj Kollmorgen

E-Mail: r.kollmorgen@hszg.de

Tel.: 03581 4828-142



Foto:HS
Prof. Dr. phil. habil. Raj Kollmorgen

4. Reform des Bachelorstudiengangs „Heilpädagogik/Inclusion Studies“^(8,9)

Ab dem Wintersemester 2014/2015 wird der Bachelorstudiengang „Heilpädagogik/Inclusion Studies“ mit 7 Semestern und 210 ECTS angeboten. Die Studienzeit beträgt dann dreieinhalb Jahre.

Die sieben Semester sind aufgeteilt in 13 Module, von denen 12 einen Umfang von 15 Kreditpunkten (ECTS) haben, was ca. 450 Arbeitsstunden für Studierende entspricht. Von diesen 12 Modulen sind pro Semester zwei zu studieren. Eingebunden in die jeweiligen Module sind Praxisphasen von unterschiedlichem Umfang. Ausnahme ist das Modul 09, welches ein ganzes Semester ausfüllt und einem Umfang von 30 Kreditpunkten (ECTS) hat.

Die Module sind:

- 01: Richtung Inklusion in Europa
- 02: Humanwissenschaftliche Grundlagen für Inklusion
- 03: Europäische Probleme und Sozialpolitik
- 04: Leib und Seele – Salutogenese und Pathogenese
- 05: Diagnostik und Planung
- 06: Verhalten und Handeln
- 07: Interventionen unter Berücksichtigung ökosystemischer Gegebenheiten
- 08: Forschung und Projektarbeit
- 09: Begleitetes Praxismodul: Interventionsorientiertes inklusives Handeln
- 10: Lebensbegleitung und Förderung
- 11: Pädagogische Wurzeln der Inklusion
- 12: Angewandte Forschung: Wissenschaft und Ethik
- 13: Abschlussmodul (Bachelor-Thesis und Verteidigung)

Kontakt

Fachstudienberatung

Prof. Dr. phil. Norbert Störmer

Tel./E-Mail: 03581 4828169 / n.stoermer@hszg.de



Prof. Dr. phil. N. Störmer

5. Neuberufungen im Studiengang Kommunikationspsychologie⁽¹⁰⁾

Prof. Dr. rer. nat. Matthias Schmidt

Prof. Dr. rer. nat. Matthias Schmidt, der seine Wurzeln in der Oberlausitz hat, kehrte durch seine Berufung an die Hochschule Zittau/Görlitz wieder in seine Heimat zurück, in der er seine Interessen, das Forschen und das Lehren, miteinander verbinden kann.



Prof. Dr. rer. nat. Matthias Schmidt
Fakultät Sozialwissenschaften
Berufungsgebiet Organisationspsychologie
Geboren 1976 in Löbau

Nach seiner Ausbildung als Hörfunkredakteur, studierte Prof. Dr. rer. nat. Matthias Schmidt Kommunikationspsychologie (Bachelor), Human Communication (M.A.) und Psychologie (Diplom). Danach promovierte er an der TU Dresden.

Ziel seiner künftigen Lehr- und Forschungstätigkeit ist es, die organisationspsychologischen Theorien stärker mit der Praxis zu verknüpfen. „Es ist wichtig, dass wir an den Hochschulen praktikable Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Probleme entwickeln, erproben und publizieren.“

Er erwartet, dass er sich bei der Entwicklung von Studiengängen und Weiterbildungsangeboten aktiv einbringen kann. „Ich hoffe, dass meine Forschungsinteressen neben der Lehre auch ausreichend Raum und Ressourcen bekommen. Dabei sehe ich auch einen weiteren Ausbau der Kooperationen zwischen den Studiengängen.“ Bei den Studierenden sind ihm ein intensiver Ideenaustausch und Eigenengagement besonders wichtig. Im Gegenzug bietet er den Studierenden aktuelle theoretische Ansätze, die auch in der Praxis funktionieren. Die Studierenden haben außerdem die Gelegenheit, in aktuellen Forschungsprojekten mitzuwirken. Das betrifft auch die Organisation und Teilnahme an Konferenzen und Weiterbildungen.

Ansprechpartner/Redaktion Absolventenbrief

Dipl.-Ing. (FH) Steffen Zücker
Dekanatsrat
Fakultät Sozialwissenschaften
02826 Görlitz, Furtstraße 2, Haus GI, Raum 1.10
Tel.: 03581 4828123
E-Mail: s.zuecker@hszg.de

Quellen:

Als Quellen wurden Inhalte und Texte von
(1, 2, 3, 9) den Internetseiten der Hochschule Zittau/Görlitz, Fakultät Sozialwissenschaften,
(1, 4, 5, 6) den Internetseiten der Hochschule Zittau/Görlitz,
(7,8) dem Studienführer 2014/2015 der Hochschule ,
(10) dem Magazin „Einblick“ (01/14) der Hochschule Zittau/Görlitz
verwendet

Görlitz, 28.07.2014